

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 82=102 (1936)

**Heft:** 6

**Artikel:** Ein Vorschlag für die diesjährigen Manöver W.K in Bezug auf die  
Zusammenarbeit Infanterie-Artillerie

**Autor:** Ingold, K.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-14164>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

aus Angst, nicht überall stark genug zu sein, alles auszugeben und auf Reserven zu verzichten.

Ebenso konsequent sollte in der Verteidigung die Reservierung einer genügenden Zahl von Waffen primär für den Kampf gegen den Feuerschutz geübt und von den Vorgesetzten stets verlangt und kontrolliert und vom Schiedsrichter anerkannt werden. Nur wenn des Angreifers Feuerschutz im Laufe des Kampfes ebenfalls zermürbt und zerschlagen wird, kann der Angriff zum eigentlichen Zusammenbruch gebracht werden.

Dabei ist es natürlich, dass die Artillerie in erster Linie die gegnerische Artillerie niederzuhalten und zu vernichten hat, während die Infanterie in der Regel gegen die infanteristischen Mittel des Gegners kämpft. Es ist jedesmal eine Frage der Teilung der Aufgabe, ob zuweilen die Kompanie oder gar der Zug etwas gegen den Feuerschutz speziell wirken lassen muss und natürlich entsprechend aufzustellen und einzurichten hat. Der Zug, der ohne Unterstützung der Kompanie einen Abschnitt halten muss, wird eines seiner leichten Maschinengewehre gegen die Maschinengewehre des Gegners reservieren müssen, die Kompanie wird für sich zu sorgen haben, sofern es nicht das Bataillon übernimmt. Ika, Minenwerfer, ein Teil der schweren Maschinengewehre, die Lmg., die mit Lafette ausgestattet sind, sind die prädestinierten Waffen für diesen Zweck. Oft sind es aber auch sonstige schwere und leichte Maschinengewehre, die die Aufgabe der Niederkämpfung des Feuerschutzes zu übernehmen haben.

Diese Ausführungen seien nicht weiter ins einzelne geführt. Es handelt sich lediglich darum, einen Hinweis auf eine Schwäche zu geben, die ich wiederholt beobachten konnte. Nochmals sei der Sinn des ganzen Hinweises zusammengefasst. Eine Verteidigung, die nicht für kräftigen Kampf gegen den Feuerschutz des Gegners vorsorgt, ist schwach und wird verhältnismässig leicht zusammengedrückt werden. Damit eine Aufgabe im Ernstfall aber richtig und sicher gelöst werden kann, muss sie im Frieden geübt, ja mehr als geübt, geradezu in die Gehirne aller taktischen Führer einexerziert werden.

---

## **Ein Vorschlag für die diesjährigen Manöver W. K. in Bezug auf die Zusammenarbeit Infanterie-Artillerie**

Von Tf. Of. Oblt. *K. Ingold*, Mot. Art. Abt. 5.

Es wird auch dieses und die kommenden Jahre nicht möglich sein, dass die exerziermässige Gefechtsschulung des Infanteriebataillons in der Zusammenarbeit mit der Artillerie gewährleistet

werden kann. Die Mitwirkung der Artillerie wird auch aus Ausbildungsgründen der Art. supponiert sein. Dennoch besteht die Möglichkeit, die Uebermittlungstruppen der Artillerie und ihre Verbindungsoffiziere der exerziermässigen Gefechtsschulung teilhaftig werden zu lassen.

Die nachstehende Darlegung soll dazu dienen, den Zweck der Mitarbeit der Uebermittlungstruppen zu skizzieren.

In der Manörevorwoche sind zum mindesten 3 vollständige Tf. Patr., ausgerüstet mit Leitungsbaumaterial, Blinkmaterial, und die Verbindungsoffiziere zu der Infanterie abzukommandieren. Die Telefonsoldaten und die Verbindungsoffiziere stehen für die Zeit ihrer Abkommandierung bei der Infanterie in Verpflegung und Unterkunft.

Für die Tf. Patr. ist die Tätigkeit mit der Infanteriekompagnie von unschätzbarem Wert. Die Arbeit mit der Infanterie ermöglicht den Patrouillenführern, einmal sich mit dem Vorgehen der Infanterie vertraut zu machen. Die Praxis wird an sie ganz andere Bedingungen stellen, als sie die Theorie nur stellen kann. Aus der Zusammenarbeit ergeben sich für den Führer und die Patr. die Fähigkeit und das Können, sich dem Gelände, insbesondere dem offenen Gelände anzupassen, den Bewegungen der Infanterie zweckmässig zu folgen, was für den Materialverbrauch und die Sicherheit der Leitungen wesentlich ist. Von nicht zu unterschätzendem Werte ist auch die geistige Verbindung. Der Telefonsoldat und der Infanterist lernen einander verstehen, unterstützen. Das gegenseitige Unterstützen und Vertrautsein hilft auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Kameradschaft zu heben.

Der Verbindungsoffizier kann einem gründlichen Studium des Abschnittes, welchem er zugeteilt ist, nicht nur an Hand der Karten, Pläne und Photographien, sondern im Gelände von günstigen Beobachtungsstellen aus obliegen. Er wird, wenn auch noch oberflächlich, mit der Kampfweise der Infanterie vertraut. Die Kampfhandlungen kann er für das Befestigen seine Meldetechnik ausarbeiten. Durch das Teilnehmen an den Uebungen gewinnt er Raum- und Zeitgefühl. Im Einsetzen seiner Uebermittlungsorgane kann er sich ohne Risiko üben, kann seine gefassten Entschlüsse ändern, ohne dass bei der Kampfhandlung Unterbrüche entstehen.

Er hat aber auch zu bedenken, dass er zunächst Artillerieberater seines Abschnittskommandanten ist, sein Platz dort ist. Die Uebungen in der Vorkurswoche geben beiden Teilen Zeit, sich in Ruhe auszusprechen und kennen zu lernen. Der geistige Kontakt zwischen beiden Teilen ist eines der Elemente, die unerlässlich sind für ein gutes Zusammenarbeiten von Infanterie und Artillerie.